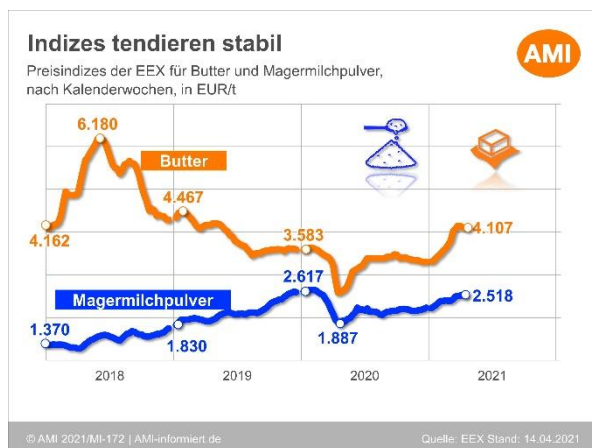




Markt

(AMI, ZMB) In der 13. KW wurden 0,2 % mehr Milch an die Molkereien geliefert als in der Vorwoche. Damit lag das Milchaufkommen leicht über der ungewöhnlich schwächeren Vorjahreswoche. Die Geschäftsaktivitäten am Buttermarkt verlaufen momentan ruhig. Sowohl für abgepackte Butter als auch für Blockbutter liegen die Preise auf unverändertem Niveau. Der Schnittkäsemarkt stellt sich ausgeglichen dar. Die kurzfristigen Preise bewegen sich seitwärts. In den Verhandlungen mit längerfristigem Zeithorizont werden höhere Preise gefordert. Die Pulvermärkte verlaufen ruhig mit stabilem bis festerem Preisniveau.



DBV-Konjunkturbarometer Agrar leicht erholt
Nach den Ergebnissen des DBV-Konjunkturbarometers Agrar für März hat sich die Stimmungslage in der deutschen Landwirtschaft vor allem aufgrund höherer Erzeugerpreise leicht erholt. Jedoch ist mit Blick auf die künftige wirtschaftliche Lage und die anstehenden Gesetzgebungsverfahren (Insektenschutz, GAP) die Skepsis groß. Besonders hoch ist mit rund 20 % der Anteil der Futterbaubetriebe mit angespannter Liquiditätslage. Details unter:

<https://www.bauernverband.de/pressemedi/en/pressemitteilungen/pressemitteilung/konjunkturbarometer-agrar-1>

Fortbildungsreihe zur Warenterminbörse

Unter dem Motto „Zukünftige Milchpreise schon heute sichern“ führt das ife Institut gemeinsam mit DBV, DRV, EEX und StoneX Group eine Fortbildungsreihe zu Absicherungsmöglichkeiten von Milchpreisen durch. Aufgrund der positiven Resonanz werden weitere Termine am 19. April

und 04. Mai angeboten. Informationen und Anmeldemöglichkeit unter:

<https://ife-ev.de/index.php/ife-campus/milchterminmarkt>

DBV zu den aktuellen GAP-Beschlüssen

Den Kabinettsbeschluss zum Gesetzespaket für die Agrar-Direktzahlungen sieht DBV-Präsident Rukwied kritisch: „Das Aufschnüren der Beschlüsse der Agrarministerkonferenz ist nicht akzeptabel. Diese bedeuten ohnehin schmerzhaftes Einschnitten für die deutschen Landwirte. Die Einkommenswirksamkeit der Agrarförderung wird allein dadurch um etwa 1,8 Milliarden Euro bzw. 40 Prozent gemindert. Dies wird zu einem Strukturbruch in der bäuerlichen Landwirtschaft führen. Grünland- und Futterbaubetriebe dürfen nicht bei den Eco-Schemes benachteiligt werden. Eine Aushöhlung bewährter Agrarumweltprogramme der 2. Säule durch parallele Eco-Schemes muss unterbleiben.“ Bei den vorgeschlagenen Eco-Scheme-Maßnahmen ist die Ausrichtung auf eine Extensivierung des Grünlandes für eine wettbewerbsfähige Milchviehhaltung zu wenig. Hinzu kommt der sachlich nicht gerechtfertigte Ausschluss der Milchviehhaltung von der Tierprämie, die zum Beispiel mit 60 Euro je Mutterkuh im Rahmen gekoppelter Tierprämien vom Bundeskabinett beschlossen wurde. Mögliche Auswirkungen sind aus DBV-Sicht eng in Verbindung mit der über die GAK geförderten Sommerweidehaltung zu betrachten. Im nun bis Ende Juni eng getakteten Gesetzgebungsverfahren gibt es deutlichen Nachbesserungsbedarf, wozu der DBV detaillierte Vorschläge unterbreitet hat:

https://www.bauernverband.de/fileadmin/user_upload/dbv/prsesmitteilun/gen/2021/KW_01_bis_KW_20/KW_11/Vorschlag_zur_GAP-Foerderung_ab_2023_in_Deutschland.pdf

Änderung der Unfallverhütungsvorschrift Tierhaltung der SVLFG

Am 1. April ist die novellierte „Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Tierhaltung“ (VSG 4.1) in Kraft getreten. Die Änderungen für Milchviehhalter sind aufgrund hoher Unfallzahlen im Umgang mit den Tieren entschieden worden. Dazu gehört erstens die verpflichtende Haltung von Deckbullen in einer separaten Bucht, ein Mitlaufen in der Herde ist unzulässig. Zweitens dürfen sich beim Behandeln/Besamen einzelner Tiere keine weiteren freilaufenden Tiere in dem Bereich aufhalten. Bezüglich des zweiten Punktes ist das Landvolk



noch in Diskussion mit der SVLFG, um eine praxistauglichere Lösung zu finden. Für die Erfüllung der neuen baulichen Anforderungen in der Rinderhaltung gilt für bestehende Anlagen eine dreijährige Übergangsfrist. Weitere Informationen sind der aktuellen LSV kompakt unter <https://www.svlfq.de/lsvkompakt> zu entnehmen. Für einen sicheren Umgang mit Rindern bietet die SVLFG für Praktiker ein kostenfreies Seminar an. Für Informationen dazu bei Herrn Eggers unter Tel.: 0173/2080343 melden oder unter <https://www.svlfq.de/seminar-sicherer-umgang-mit-rindern>.

Schlachtrinderangebot kaum bedarfsdeckend (AMI) – Das Angebot an Schlachtrindern fällt in der laufenden Berichtswoche deutschlandweit eher gering aus. Im Verhältnis zur Nachfrage ist das Aufkommen sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Schlachttieren begrenzt. Von Seiten der Schlachtunternehmen werden Jungbullen und Schlachtkühe lebhafter nachgefragt. Die anhaltend kühleren Temperaturen und der ausbleibende Start der Grillsaison scheinen das Kaufinteresse an deftigem Rindfleisch zu verstärken. Trotz des weiter eingeschränkten Absatzes über die Gastronomie unterschreitet das Angebot die Nachfrage. Entsprechend werden bei der Vermarktung von Schlachtrindern Preiszuschläge erzielt. Das gilt für fast alle Kategorien, lediglich die höherwertigen Färsen werden stabil bewertet.